

Ueber *Barbus Mayori* Val. und *Lota vulgaris* Cuv.

Von

Dr. Franz Steindachner,

Assistenten am k. k. zoologischen Museum.

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. März 1866.

Bonaparte stellte in seinem Cataloge der Fische Europa's (Neapel 1846) zuerst die Selbstständigkeit des von Valenciennes als eine eigene Art beschriebenen *Barbus Mayori* in Frage und glaubte, dass letzterer mit *Barbus plebejus* Bonap. identisch sein dürfte; später nahm zwar Prof. von Siebold den *Barbus Mayori* in sein vortreffliches Werk über die Süßwasserfische von Mitteleuropa (1863) als eine eigene Art vorläufig auf, bemerkte jedoch ausdrücklich, dass es noch weiterer Untersuchungen bedürfe, ehe dieselbe als selbstständige Art anerkannt werden könne, da sie von Valenciennes nur nach einem einzigen Exemplare aufgestellt wurde. Merkwürdiger Weise liess es sich Niemand während eines Zeitraumes von 20 Jahren angelegen sein, mehrere Exemplare des fraglichen Barben aus den doch so leicht zugänglichen Schweizerseen sich zu verschaffen. Diese Ungewissheit über die Stichhältigkeit von *Barbus Mayori* bestimmte mich, auf der Rückreise von Spanien statt des näheren Weges über Italien den etwas weiteren Umweg über die Schweiz einzuschlagen und so kam ich denn in den Besitz von 9 Exemplaren des

Barbus Majori, von welchen 4 aus dem Luzerner-, 4 aus dem Zuger- und 1 aus dem Zürcher-See stammen.

Als ich diese Exemplare nun mit zahlreichen frisch gefangenen Barben aus der Donau verglich, ergab es sich, dass erstere nichts weniger als einer eigenen Art angehören, sondern zweifelsohne zu *Barbus fluviatilis* bezogen werden müssen.

Die von Valenciennes als charakteristisch angegebenen Merkmale sind nicht constant vorhanden, abgesehen davon, dass sie an und für sich keinen charakteristischen Werth haben.

Nach Valenciennes unterschiede sich nämlich *Barb. Majori* von *Barb. fluviatilis* durch die bedeutendere Länge und geringere Höhe der Anale, deren unterer vorderer Winkel abgerundet sei, ferner durch die geringere Grösse des Kopfes und Auges und durch die stärkere Rundung der Schuppen.

Was nun die Gestalt und Grösse des Kopfes bei *Barbus Majori* Val. anbelangt, so ist sie von der des gemeinen Barben nicht verschieden. Der Kopf ist gestreckt, bald mehr bald minder zugespitzt, selten vorne abgestumpft; die Länge des Kopfes schwankt stets zwischen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ der Totallänge; der Kopf ist daher nicht kürzer als bei *B. fluviatilis*. Der Durchmesser des Auges beträgt $\frac{1}{5}$ (bei Jungen) bis $\frac{1}{7}$ der Kopflänge, die Länge der Schnauze variirt bedeutend und ist $2\frac{1}{5}$ —2mal in der Kopflänge enthalten. Der Abstand des Auges von der Schnauzenspitze schwankt zwischen $2\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ Augenzweifeln; dass übrigens auch bei dem gemeinen Barben aus den Flüssen Deutschlands die Schnauzenlänge öfters mehr als $2\frac{1}{2}$ Augenzweifeln betrage, zeigt die in Heckel und Kner's Werke gegebene Abbildung von *B. fluviatilis*, bei welcher die Schnauze $3\frac{1}{2}$ Augenzweifeln beträgt. Die Stirnbreite gleicht $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Augenzweifeln.

Die Anale ist ferner in der Regel ebenso abgerundet und der obere Caudallappen nicht minder zugespitzt als bei *Barbus fluviatilis*; dass sich übrigens bei Barben aus den Flüssen Deutschlands Exemplare mit bald mehr bald minder stark abgerundeter und verlängerter Caudalspitze und

Analflosse vorfinden, wird wohl Niemanden entgangen sein, der eine grosse Anzahl von Individuen untersucht hat; hierauf etwa specielle Unterscheidungsmerkmale gründen zu wollen, wäre ganz absurd. Auch in der Zahl der Schuppen, längs, über und unter der Seitenlinie so wie in der Schuppengestalt stimmen unsere Exemplare aus den genannten Schweizerseen genau mit jenen aus der Donau überein. Längs der Seitenlinie liegen 58—60, über derselben 12—13, unter derselben 7—8; aus diesem Grunde allein kann *Barbus Mayori* nicht zu *Barbus plebejus* bezogen werden, dessen Schuppenformel $15-16/66-72/11$ ist.

Die Körperhöhe ist $6-5\frac{1}{3}$ mal in der Totallänge enthalten.

Merkwürdiger Weise erwähnt Heckel in keinem seiner Werke, dass bei sehr vielen, hauptsächlich jüngeren Exemplaren des gemeinen Barben der ganze Körper mit Einschluss der Flossen mit schwarzen Punkten in ähnlicher Weise wie *Barbus plebejus* Bonap. mehr oder minder dicht übersät ist; also auch in der Körperzeichnung lässt sich *Barbus Mayori* nicht von dem gemeinen oder Flussbarben unterscheiden.

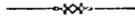
Uebrigens kommt im Zuger-, Luzerner- und Zürcher-See nur eine Barben-Art vor.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir auch auf die individuellen Unterschiede aufmerksam zu machen, die ich zwischen (4) Exemplaren von *Lota vulgaris* aus dem Genfer-See und jenen (3) aus dem Luzerner-See fand.

Bei 3 Exemplaren aus dem Genfer-See ist die Kopflänge $5\frac{3}{4}-6$ mal in der Totallänge enthalten, der Diameter des grossen Auges verhält sich zur Kopflänge wie $1:5\frac{1}{3}-6\frac{1}{4}$; die Schnauzenlänge kommt kaum 2, die Stirnbreite $1\frac{1}{2}$ Augenlängen gleich. Die Pectorale ist bei einem Exemplare $1\frac{1}{2}$ mal, bei einem zweiten aber $1\frac{2}{3}$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Ventrals ist bald ebenso lang, bald kürzer als die Pectorale und enthält 7 Strahlen.

Bei 3 Exemplaren aus dem Lucerner-See dagegen erreicht die Kopflänge $\frac{5}{24}-\frac{1}{5}$ der Totallänge, der Durchmesser des Auges ist 7—

8mal in der Kopflänge enthalten. Die Stirnbreite gleicht $2\frac{2}{3}$, die Schnauzenlänge $2\frac{1}{2}$ Augendiametern und die Ventrals enthält 6 Strahlen. In der Zahl der Anal- und Dorsalstrahlen so wie in der Körperfärbung aber fand ich keine Abweichungen in den von mir gesammelten Exemplaren aus dem Genfer- und Luzerner-See.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: [Ueber Barbus Mayori Val. und Lota vulgaris Cuv. 385-388](#)